

Theaterszene

„Unbeschwert leben“ zum Thema Vergebung (vom Theaterteam der Stadtmission)

Szene für 2 Personen (wahlweise 2 Frauen oder 1 Frau und 1 Mann)

In der Küche: auf der Bühne stehen 1 Tisch mit 2 Stühlen sowie eine Anrichte mit 1 Besteckschublade. Auf der Anrichte steht eine Kanne Tee mit 2 Tassen
1 Frau sitzt am Tisch und schneidet Äpfel für den Obstsalat. Da geht die Türe auf und ein Mann/Frau kommt herein.

Paul: Ach hier bist du! – Na ja, hätt` ich mir ja denken können – in der Küche, wo sonst!

Linda: *(etwas spitzbübisch)* Oh, Bruderherz! Hast du dich verlaufen - oder willst du mir was helfen?

Paul: *(holt sich ein Messer aus der Schublade, setzt sich und beginnt zu schnippeln)*

Linda: Jetzt hat unser Grosser schon Kommunion.

Paul: Wahnsinn.

Linda: Der hängt in seinem Anzug rum, wie du damals. Weißt du noch?

Paul: Und wie ich das weiß. Du und Mutter, ihr habt ihn ausgesucht. Angeblich der letzte Schrei. (Pause, dann sehr betont) - der ALLERletzte.

Linda: Du wärst auch in ner Badehose erschienen.

Paul: Na und, das hätte die Leute aufgeweckt – bei den Beinen!

Linda: Ach Paul, schade, dass wir uns nur so selten sehn. Dabei liegt Frankfurt doch total günstig! Du könntest ruhig öfter mal kurz bei uns reinschnein. – *(guckt auf, wie er schneidet und fährt ihm dazwischen)*

Nein, nicht so klein, mach lieber größere Stücke, sonst gibt's nur Matsch! - Warte, ich geb dir schnell noch`n Handtuch, damit du dich nicht bekleckerst.

Paul: *(lässt es über sich ergehen, angespannt, zieht die Augenbrauen hoch, den Kieferknochen angespannt)*

Linda: *(setzt sich wieder hin)* Sag mal, wie geht's dir denn? Bist du noch bei der Beratungsfirma?

Paul: Nein, die habe ich schon letztes Jahr verlassen.

Linda: Was? Warum hast du mir denn nichts davon erzählt?

Paul: Hab ich nicht? (*zuckt die Schultern*) Weißt du, es ist alles so hektisch, seit ich selbständig bin. Heute Hamburg, morgen Paris.

Linda: (*entgeistert*) Selbständig?? Ich hatte ja keine Ahnung! (*vorwurfsvoll*) Paul, du solltest deine Familie über solche Veränderungen auf dem Laufenden halten.

Paul: (*gereizt, leicht schuldbewusst, deshalb angriffslustig*) Deine Familie? Bist Du meine Familie? Außerdem - ich hab dir doch gerade gesagt, dass ich sehr viel zu tun hatte!

Linda: So viel, dass du nicht ab und zu mal telefonieren könntest?

Paul: Linda, was soll das denn jetzt? Ich bin grade mal eine Minute da und schon geht die alte Leier wieder los.

Linda: Man darf sich doch mal erkundigen! Immerhin bin ich deine Schwester! Da wird man doch mal fragen dürfen, wie`s seinem kleinen Bruder geht!

Einige Sekunden eisiges Schweigen.

Linda: (*betont freundlich und ausgeglichen*) Magst du`n Tee trinken?

Paul: Nee!

Linda: (*ganz geschäftig tischt sie auf und reagiert nicht auf das nein von Paul*) Ich hab` extra einen gekocht, so wie früher!

Paul: Ich mag keinen Tee!

Linda: Natürlich magst du Tee! Damals hab ich dir immer Tee gekocht! Es ist dein Lieblingstee!

Paul: Ich hab` Tee noch nie gemocht!

Linda: (*ingeschnappt*) Entschuldigung! (*schweigend räumt sie die Sachen wieder zurück auf die Anrichte*)

Paul: Du musst mich nicht ständig bemuttern! Ich bin keine 7 mehr!

Linda: Aber das weiß ich doch. Ich wollte nur...

Paul: (*fährt ihr dazwischen in äffendem Ton*) Paul, mach nicht so kleine Stücke, Paul, beklecker dich nicht, Paul, meld` dich öfter, Paul, du hättest mich von deinem Jobwechsel unterrichten müssen, Paul, trink deinen Tee!
So geht das seit ich hier bin. Du merkst schon gar nicht mehr, wie du mich bemutterst!

Linda: (*ehrllich verblüfft, aber auch verletzt*) Ich bemuttere dich?

Paul: Ja, und ich soll dein Kind sein!

Linda: Reagierst du da nicht etwas überempfindlich?

Paul: Überempfindlich? Linda... – Ach vergiß es!

Linda: Wieso vergiß`es? So nicht! Weich nicht aus! Ich will wissen, was du eben gemeint hast!

Paul: Linda, ich kann es nicht mehr hören. Ständig willst du mir sagen, was ich tun soll.
Seit Mutter tot ist!

Linda: Ich war damals gezwungen, dich aufzuziehn!

Paul: Ja!! Bis ich so war, wie du es wolltest! Du hast jemanden gebraucht, den du bevormunden konntest!

Linda: *(verliert fast ihre Beherrschung und wird ziemlich laut. Steht auf und stützt sich auf den Tisch)* Das habe ich nicht!

Paul: Oh doch! Und wie! „Paul, iss auf – du siehst krank aus. Paul, dein Haar ist verstrubbelt, ich kämm dich. Eines Tages, mein lieber Paul, bist du erwachsen und dann wirst du so sein wie ich!“

Linda: Ich hab` dir geholfen, wo ich nur konnte. *(Nachdenklich zum Publikum)* Ich hab`s doch nur gut gemeint. Das kannst du mir doch nicht vorwerfen!

Paul: *(auch laut, steht auf und stützt sich auch auf den Tisch.)* Geholfen, so! Und wie war das bei Susanne? Wie sah deine Hilfe da aus?

Linda: Jetzt fang doch nicht schon wieder damit an!

Paul: Damals war ich jedenfalls kein Kind mehr!

Linda: Aber du hast dich so aufgeführt!

Paul: Ich war zwanzig und hab` sie geliebt!

Linda: Na darüber lässt sich streiten. Du wolltest sie heiraten und dein Studium hinwerfen!

Paul: Also hast du dich eingemischt und sie verscheucht?

Linda: *(cool, lässt ihn auflaufen)* Ich habe dich vor einer großen Dummheit bewahrt!

Paul: Ja,ja, du drehst es immer, wie du`s brauchst. Du wolltest mich kontrollieren. Ich habe Susanne geliebt. Seit sie weg ist, ging`s nur bergab.

Linda: Bergab? Übertreibst du da nicht? Du hast ein großartiges Leben! Du bist erfolgreich, wirst gebraucht...

Paul: Aber für welchen Preis? Die einzigen Freunde, die ich habe, sind die Leute, für die ich arbeite.

Linda: Ach, und daran bin ich jetzt auch schuld? Ich wüsste einen Weg, wie Du weniger einsam sein würdest – *(Pause)* wenn du uns öfter mal besuchen kämst.

Paul: *(plötzlich resigniert, leiser)* Ach Linda, das führt doch zu nichts! *(wendet sich ab und guckt ins Publikum)*

Linda: *(wieder versöhnlicher)* Ich fänds halt einfach schön, wenn du öfter mal bei mir hier in Frankfurt vorbeikämst! *(tritt hinter ihn)*

Paul: *(zuckt mit den Schultern und sagt leise):* Ob du´s glaubst oder nicht, für mich gibts Frankfurt nicht mehr.

Abblenden!